

Kanonistische Studien und Texte

---

Band 61

# Neuere Entwicklungen im Religionsrecht europäischer Staaten

Herausgegeben von

Wilhelm Rees, María Roca  
und Balázs Schanda



Duncker & Humblot · Berlin

## Vorwort

Ein Staat kann in unterschiedlicher Weise Kirchen und Religionsgemeinschaften begegnen, er kann sich jedoch dieser Begegnung nicht entziehen. So sind im Lauf der Geschichte in den einzelnen Ländern Europas unterschiedliche Systeme der Beziehungen von Staat und Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften entstanden. Sie reichen von einer sehr engen Verbindung in Gestalt einer Staatskirche bis hin zu einem System strikter, ja kirchen- und religions-feindlicher Trennung. Dazwischen gibt es eine breite Palette von Staaten, die - bei grundsätzlicher Trennung und religiös-weltanschaulicher Neutralität - in zahlreichen Bereichen eine enge Kooperation pflegen und damit das Wirken der Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Öffentlichkeit akzeptieren und unterstützen. Durch dieses Handeln bringen sie zum Ausdruck, dass sie den religiös-weltanschaulichen Bereich nicht in das Private abdrängen wollen. Das Verhältnis von Staat und Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften ist mit Blick auf die Europäische Union und nicht zuletzt auf die in den Jahren 2004 und 2007 erfolgten Erweiterungen (Osterweiterungen) unter religionsrechtlichen Aspekten zu einem interessanten Thema geworden. Mehr und mehr hat das entstehende EU-Recht einen mittelbaren bzw. unmittelbaren Bezug auf Religion, auf das religiöse und kulturelle Erbe sowie auf das Grund- und Menschenrecht der Religionsfreiheit in seiner individuellen und korporativen Form genommen. Dreh- und Angelpunkt eines europäischen Religionsverfassungsrechts ist und bleibt Art. 17 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV), in dem sich die Union nicht nur zur Achtung jenes Status verpflichtet hat, den Kirchen und religiösen Gemeinschaften in den einzelnen Mitgliedstaaten nach deren Rechtsvorschriften genießen, sondern auch dazu, mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften - in Anerkennung ihrer Identität und ihres besonderen Beitrags einen offenen, transparenten und regelmäßigen Dialog zu führen. Im vorliegenden Sammelband zeichnen 41 Kolleginnen und Kollegen aus Österreich, Deutschland und dem nicht-deutschsprachigen europäischen Ausland in deutscher und englischer Sprache wohl erstmals auf einer breiteren europäischen Basis die neueren Entwicklungen in der Verhältnisbeziehung von Staat und Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften in einigen europäischen Ländern nach und leisten so einen aktuellen Beitrag zur europäischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Sie geben wesentliche Impulse für das Gelingen einer guten Beziehung zwischen Staat und Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften und machen zugleich deutlich, in welchen Bereich und in welche Richtung Rechtsentwicklungen notwendig erscheinen. Die Herausgeberin und die beiden Herausgeber danken allen Autor(inn)en für die Beiträge, ohne die der Sammelband nicht zustande gekommen wäre. Sie danken auch den zahlreichen Geldgebern, die durch ihre finanzielle Unterstützung zum Erscheinen des Bandes einen wesentlichen Beitrag geleistet haben. Es sind dies die Diözese Bozen-Brixen, die Diözese Eisenstadt, die Diözese Feldkirch, die Diözese Graz-Seckau, die Diözese Innsbruck, die Diözese St. Pölten, die Erzdiözese Salzburg, die Gemeinnützige Privatstiftung des St.-Josef-Vereins, Klagenfurt, das Institut für Praktische Theologie der Universität Innsbruck, die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, das Militärordinariat für Österreich und der Verband der Diözesen Deutschlands. Dankbar sind sie auch für Walter Weinherger OSB, Stift Kremsmünster, für die Redaktion und Erstellung der Druckvorlage. Großer Dank gilt auch der Mitherausgeberin der Reihe „Kanonistische Studien und Texte, Frau Akademische Direktorin i. R. Dr. Anna Egler, für die wohlwollende Zustimmung zur Aufnahme des Sammelbandes in die Reihe sowie dem Verlag Duncker & Humblot, Berlin, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die stets entgegenkommende fachliche Betreuung.

Innsbruck, Madrid, Budapest, am 9. Mai 2013

Wilhelm Rees, Maria Roca, Balázs Schanda